№ 100. Mittwoch am 4. Mai 1859

Die „Laibacher Zeitung" erscheint, mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage, täglich, und kostet sammt den Beilagen im Comptoir ganzjährig 11 fl., halbjährig 5 fl. 50 kr., mit Kreuzband im Comptoir ganzj. 12 fl., halbj. 6 fl. Für die Zustellung in's Haus sind halbj. 50 kr. mehr zu entrichten. Mit der Post portofrei ganzj., unter Kreuzband und gedruckter Adresse 15 fl., halbj. 7 fl. 50 kr.

Insertionsgebühr für eine Garmond-Spaltenzeile oder den Raum derselben, ist für 1malige Einschaltung 6 kr., für 2malige 8 kr., für 3malige 10 kr u. s. w. Zu diesen Gebühren ist noch der Insertionsstämpel per 30 kr. für eine jedesmalige Einschaltung hinzu zu rechnen. Inserate bis 10 Zeilen kosten 1 fl 90 kr. für 3 Mal, 1 fl. 40 kr. für 2 Mal und 90 kr für 1 Mal (mit Inbegriff des Insertionsstämpels.)

Laibacher Zeitung.

Amtlicher Theil.

Se. k. k. Apostolische Majestät haben das nachstehende Allerhöchste Handschreiben an Se. kaiserliche Hoheit den durchlauchtigsten Herrn Erzherzog Ferdinand Maximilian, General-Gouverneur des lombardisch-venetianischen Königreiches, zu erlassen geruht:

„Lieber Herr Bruder Erzherzog Ferdinand Maximilian!

Die ruhige Haltung, welche die Bevölkerung Meines lombardisch-venetianischen Königreiches in Mitte der durch auswärtige Einflüsse hervorgerufenen Aufregung an den Tag gelegt, und der gehorsame Eifer, mit welchem sie auch in neuester Zeit die gesetzlichen Maßregeln Meiner Regierung befolgt und den Anforderungen, die Ich, durch die Verhältnisse genöthigt, an Meine Unterthanen stellen mußte, genügt hat, läßt Mich zuversichtlich erwarten, daß sie auch unter den bevorstehenden ernsteren Ereignissen Gesetzlichkeit und Ordnung bewahren und sich in der Treue gegen ihren legitimen Herrn durch die Aufreizungen und Vorspiegelungen der Unruhestifter nicht werde wankend machen lassen.

Ich erkenne zugleich in dieser Haltung der lombardisch-venetianischen Provinzen den Beweis, daß Euere Liebden der Aufgabe, die Ich Ihnen bei Ihrer Berufung als General-Gouverneur an die Spitze der Verwaltung des Landes gestellt habe, zu Meiner vollen Zufriedenheit entsprochen haben.

Nachdem Mir aber die eingetretenen Verhältnisse die Pflicht auferlegen, außerordentliche Maßregeln zur Vertheidigung der Rechte Meines Thrones und zur Aufrechthaltung der inneren Ruhe und Sicherheit zu ergreifen und zu diesem Zwecke die oberste Zivil- und Militär-Autorität im lomb.-venet. Königreiche in Einer Hand zu vereinigen, sehe Ich Mich bestimmt, Euer Liebden bis auf Weiteres der von Ihnen bisher mit aller Hingebung und Umsicht bekleideten Stelle als General-Gouverneur in Gnaden zu entheben und ebenso die Funktionen des General-Gouverneurs in Ansehung der Zivilverwaltung des Landes dem Feldzeugmeister Grafen Gyulai als Chef des Landes-Generalkommando zu übertragen."

Wien, am 20. April 1859.

Franz Joseph m. p.

Se. k. k. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchster Entschließung vom 25. März d. J. den Conte Gaetano Beluzzi zum Honorar-Vizekonsul in Pesaro mit dem Rechte zum Bezuge der tarifmäßigen Konsulargebühren allergnädigst zu ernennen geruht.

Der Minister des Innern hat den Stuhlrichter Karl Matzenauer, den Konzipisten des Obersten Urbarialgerichtes, Andreas Csernyus von Keöveszi und Nagy Mezö, den Ministerial-Konzipisten im Ministerium des Innern, Emerich Töth von Felsö-Zopor, ferner die Komitats-Kommissäre Konstantin Freiherrn Pino v. Friedenthal, Theodor Ritter v. Kronenfels und Ferdinand Haas, zu Statthalterei-Sekretären für Ungarn ernannt.

Der Justizminister hat den Staatsanwalt-Substituten bei dem Landesgerichte zu Oedenburg, Eduard Greutter, zum Stellvertreter des Ober-Staatsanwaltes mit dem Charakter eines Rathsekretärs des Oberlandesgerichtes, und den Gerichtsadjunkten Karl Fábry zum Staatsanwalt-Substituten bei dem Landesgerichte zu Oedenburg mit dem Charakter eines provisorischen Rathsekretärs ernannt.

Der Justizminister hat den Bezirkamts-Adjunkten und Gerichtsleiter bei dem Bezirksamte Blasendorf, Christian Josef Heurich, und den Gerichts-Adjunkten bei dem Kreisgerichte zu Broos, Adolf Hadler, zu Staatsanwalt-Substituten mit dem Charakter von Rathssekretären, Ersteren bei dem Kreisgerichte zu Karlsburg, Letzteren bei dem Landesgerichte zu Hermannstadt ernannt.

Der Justizminister hat den Gerichts-Adjunkten Kajetan v. Ratschiller zum provisorischen Staatsanwalt-Substituten bei dem Kreisgerichte in Leoben ernannt.

Telegramm,

eingelangt am 3. Mai 1859 um 7 Uhr 15 Minuten Abends.

Der Minister des Innern an das Präsidium der k. k. Landesregierung in Laibach.

Die Armee den Vormarsch bis in die Höhe von Candia und Cairo ungehindert fortgesetzt.

Bis jetzt nur kleine, zu unseren Gunsten ausgefallene Vorpostengefechte. — Regierung der Herzogin von Parma gestürzt und vom Professor Riof, Advokaten Armelonghi, Maini und noch einem Ungenannten übernommen.

Piemontesischer Kommissär zur Huldigungs-Entgegennahme erwartet.

Nichtamtlicher Theil.

Oesterreich.

Wien, 2. Mai. Als bei der gestrigen Praterfahrt Se. k. k. Apostolische Majestät zu Pferde und Ihre Majestät die Kaiserin im Wagen mit den übrigen Mitgliedern des Allerhöchsten Kaiserhauses in der Prater-Allee erschienen, brach ein Sturm der Freude und des Jubels unter der außerordentlich zahlreich versammelten Volksmenge aus.

In allen Sprachen ertönten Lebehochs, die wie brausende Wellen die ganze Länge der Allee sich hinauf und herunterwälzten.

Se. Majestät der Kaiser ritten auf dem Reitpfade der Allee, die Menge, vom Drange des Herzens hingerissen, durchbrach in stürmischen Haufen die Wagenreihen und eilte auf den Reitpfad hinüber, um

---

Feuilleton.

Expedition der k. k. Fregatte „Novara."

41. Der Aufenthalt der „Novara" in Neuseeland.

Geschildert von Julius Hanf.

(Fortsetzung.)

Während einer Stunde eilten wir durch wiesenreiche, wellige Gelände, meistens eingehegt und mit kräftigem Vieh belebt; von Zeit zu Zeit erschien ein stattliches Haus mit Blumen und Schmuckgesträuchen umgeben, und that uns dar, daß dessen Bewohner die ersten harten Zeiten hinter sich hat, wo er in einem rasch aufgebauten Wharé (Eingebornenhütte) wohnen und das Wald- oder Buschland urbar machen mußte.

Wir ritten endlich in den uns von dem Waikato-Flusse trennenden Wald ein; je tiefer wir hineinkamen, desto dichter wurden die Gesträuche, desto majestätischer die Formen der Bäume. Bäume von 150 Fuß Höhe waren nichts Seltenes, Palmen und Farrenbäume von 25 Fuß Höhe unter denselben stehend, ziemlich gewöhnlich. Schling- und Schmarozerpflanzen machten sich überall mehr geltend und bedeckten die Riesenbäume bis in die höchsten Spitzen mit ihren Lianen und saftigen Blättern. Dazwischen flogen die seltsamen Vögel Neuseelands von dem ungewöhnlichen Geräusche der vielen Pferde aufgeschreckt, nach allen Richtungen hin, oder sie erfreuten den Horchenden mit ihrem melodischen Gesange, welches uns bei der frühen Morgenstunde einen Anklang an die deutsche Heimat gab. Leider war es manchen von ihnen nicht gegönnt, sich noch länger ihres freien Waldlebens zu erfreuen, da sie ein sicherer Schuß in die nimmersatten Hände des Zoologen brachte. Der häufigste Waldbewohner ist der Tui (Prosthmadera, Novae zeal.), von Kapitän Cook der Pfarrer genannt, weil er zwei auffallend weiße Federn am Halse hat. Er gleicht sehr unserem deutschen Eisvogel an Farbe und Gestalt. Lustig und unermüdet hüpft er von Zweig zu Zweig, und läßt weithin seinen melodischen Gesang erschallen. Außer diesem Vogel, von welchem bald ein Paar Exemplare geschossen wurden, werden die Wälder durch den Kakariki (platycercus Novae Zel.), einen kleinen grünen Papagei, belebt, welcher sich im schattigen Laubgewölbe wiegend, einen schrillen Laut ausstößt und dadurch wiederum an die tropischen Gegenden der Erde erinnert; von seinem Geschlechte wanderten ebenfalls einige in die Tasche Frauenfeld's. Auch ein neuseeländischer Kukuk (endynamys tailensis), von den Eingebornen Kockoea genannt, ward erlegt und mit Freude als ein seltenes Exemplar begrüßt. Wir hatten heute Gelegenheit, das Talent und die Geschicklichkeit des Kapitän Drummond-Hay zu bewundern und es begreiflich zu finden, daß ein Mann, welcher jahrelang, oft ohne einen Europäer während dieser ganzen Zeit zu sehen, unter den Eingebornen in einem Zelte lebt, nach und nach nicht nur deren Gewohnheiten annimmt, sondern auch mit eben so scharfen Augen und mit gleich sicherer Hand begabt wird. Gleich einer Schlange wand er sich lautlos mit dem Gewehr in der Hand durch das dichte Gesträuch, um die scheuen Vögel zu erschleichen, dabei nie sein Ziel verfehlend, und als wir gegen Mittag an einem Bache ausruhten, einen kleinen Vogel von der Größe einer Kohlmeise auf einem Baumzweige sitzen sahen und bedauerten, daß die dicken Schrote in den Gewehren nicht erlaubten, denselben zu schießen, hob er leise einen Stein auf, zielte und warf das Vögelein mit Sicherheit von seinem Zweige herunter. Da es ins Wasser fiel, so stieg eben so ruhig Herr Heapby, der Chef Ingenieur, ohne Schuhe und Strümpfe auszuziehen, in den ihm bis an die Knie reichenden Bach, um den Vogel aufzuheben, lächelnd erwiederend, als wir ihm deßwegen eine Bemerkung machten, „das trocknet schon wieder". Unwillkürlich wurden wir dadurch an die Cooper'schen Romane erinnert, an den „Pfadfinder", den „Hirschtödter" u. s. w., um so mehr, da uns diese beiden Herren einzelne Episoden aus ihrem Leben mittheilten, welche von den Cooper geschilderten Abenteuern in Nichts nachstehen.

Drummond Hay erzählte uns unter Anderem, daß er sich vor zwei Jahren, nur mit einem großen Messer versehen, in dem, das ganze Innere bedeckenden Walde verirrt habe; in den drei ersten Tagen habe er theils von den mit Steinen von den Bäumen heruntergeworfenen Vögeln, theils von dem Marke der Anekapalme gelebt; dann sei er aber schwachsinnig geworden, und anstatt dem Laufe der Flüsse zu folgen, welche ihn sicher zu einem Lagerplatze der Eingebornen gebracht haben würden, sei er von nun an

ringte mit erneuerten stürmischen Zurufen den geliebten Herrn, welcher in dem Jubelgedränge nur langsam Sich fortbewegen konnte.

Gleicher Jubel empfing Ihre Majestät die Kaiserin und die übrigen Mitglieder des kaiserlichen Hauses auf der ganzen weiten Strecke der Allee.

Die Erinnerungen an die schönsten Zeiten der Vergangenheit werden zur Thatsache unserer Tage.

Ein Gefühl durchdringt alle Gemüther und überwältigt Alles, dem geliebten Herrscher den Beweis zu leisten, daß Er nicht umsonst Seinen Ruf an die Treue, Hingebung und Opferwilligkeit Seiner Völker ergehen ließ, ein Gefühl, mit dem sich das männliche Bewußtsein paart, daß in dieser Treue und Einigkeit eine Kraft liegt, die mit festem Auge der Zukunft entgegenblicken kann.

— Ihre k. Hoheiten der durchlauchtigste Herr Erzherzog Ferdinand Max und die durchlauchtigste Frau Erzherzogin Charlotte haben zu Gunsten der Pfarrkirche in Limido (Provinz Como) 200 fl. gespendet. Außerdem sind dem Kloster „delle Adoratrici perpetue“ in Monza von Ihrer k. Hoheit der durchlauchtigsten Frau Erzherzogin 100 fl. und der Verwaltung des lombardischen Instituts zu Gunsten armer Schauspieler (Pio Istituto teatrale) von Sr. k. Hoheit dem durchlauchtigsten Herrn Erzherzog eine bedeutende Unterstützung bewilligt worden.

— Das k. k. nieder-österr. Statthalterei-Präsidium macht bekannt:

Es kommt neuestens mehrfach der Fall vor, daß Einzelne ihren augenblicklich vermehrten Bedarf an Scheide- und Theilungsmünze dadurch zu decken suchen, daß sie die Einguldeu-Banknote in zwei oder vier Theile zerschneiden.

Es wird Jedermann ein derartiger Vorgang wohlmeinend widerrathen, da derlei getrennte Guldentheile bei den Staatskassen an Zahlungsstatt nicht angenommen werden.

— Die k. k. Postdirektion macht bekannt: „Aus Anlaß des Kriegszustandes ist der gewöhnliche Brief- und Fahrpostenverkehr mit Sardinien bis auf Weiteres eingestellt worden. Brief- und Fahrpostsendungen nach Sardinien werden daher nicht zur Beförderung übernommen und erstere, wenn sie in den Sammelkästen vorgefunden werden, nicht abkartirt. Ausgenommen hiervon sind jene Korrespondenzen und Sendungen, welche an österreichische Truppenkörper oder an die k. k. Militärs und die bei der Armee befindlichen Zivilpersonen gerichtet sind und durch die Feldpost ihre Beförderung erhalten.

Triest, 30. April. Der Verwaltungsrath des Lloyd macht bekannt, daß wegen der gegenwärtigen Verwicklungen die Fahrten nach fremden Häfen für jetzt eingestellt werden.

Triest, 2. Mai. Folgende Bekanntmachung der kais. Statthalterei ist heute erschienen:

„Die gegenwärtigen außerordentlichen Umstände erfordern eine größere Konzentration der politischen und militärischen Gewalt zum besseren Schutz der Ordnung und der öffentlichen Sicherheit.

Vom heutigen Tage an werden daher die Stadt und das Territorium von Triest, so wie das gesammte Gebiet der beiden Kreise Pisino und Görz in Kriegszustand erklärt, und alle politischen und Lokalbehörden, so wie die Hafen- und Sanitäts-Aemter werden unter die Befehle der respektiven Stationskommandanten für Alles gestellt, was die öffentliche Ruhe betrifft.

Es wird für jetzt besonders empfohlen, jeden Zusammenlauf und jede öffentliche Demonstration zu vermeiden, welche die Ordnung stören könnte und sich der Verbreitung aller falschen und alarmirenden Nachrichten zu enthalten, um nicht der Strenge der militärischen Gesetze zu verfallen.

Triest, 2. Mai 1859.

Der Feldmarschall-Lieutenant, Zivil- und Militär-Gouverneur

Mertens.

Klagenfurt, 29. April. Unser Theater ist vorgestern von den h. Ständen für die nächste Saison dem Schauspieler Sallmayer verliehen worden.

Deutschland.

München, 27. April. Mit unseren Rüstungen geht es so rasch vorwärts als möglich. Die Infanterie-Regimenter werden auf den Stand von 18 Kompagnien gebracht und die Reiterei formirt ihre siebenten Schwadronen. Die in der Pfalz liegenden Truppentheile dürften in dem Augenblicke, wo Sie dieses Schreiben erhalten, bereits in ihrer vollen Kriegsstärke sein. Um möglichen Anforderungen entsprechen zu können, ist eine außerordentliche Rekrutirung von 18.000 Mann angeordnet, ohne jedoch eine jüngere als die gesetzliche Altersklasse beizuziehen.

Mit außerordentlicher Spannung verfolgt man den Gang der Dinge in Oberitalien. Die Sympathien für die gerechte Sache Oesterreichs wachsen von Tag zu Tage mehr und das Vertrauen auf den entscheidenden Sieg des Rechtes ist so stark, daß nichts im Stande ist, es zu erschüttern.

Italienische Staaten.

Turin, 27. April. Statt des zum Kommando der Brigade in Casale berufenen Generals Pettinengo übernimmt General Altis die Leitung der Militärakademie. General Cialdini kommandirt die aus 2 Brigaden bestehende Division. Die Freiwilligenkorps von Cuneo und Savigliano unter Garibaldi werden ein Lager in San Maurizio beziehen. Die Besatzungstruppen von Turin sind abmarschirt. Das Heer ist seit gestern auf den Kriegsfuß und Kriegssold gesetzt. Die „Opinione“ meldet, daß vom Prinzen Napoleon zu befehligende Korps werde unter direkten Oberbefehl des Königs gestellt.

Turin, 27. April. Die k. Familie hat sich nach Nizza begeben.

Turin, 28. April. Nach einem Turiner Telegramme antwortete die piemontesische Regierung Folgendes: „Der österreichischen Regierung ist nicht unbekannt, daß die Verhandlungen zu dem Vorschlage der allgemeinen Entwaffnung führten, der von England gestellt und von Frankreich, Rußland und Preußen angenommen worden war. Vom Geiste der Versöhnlichkeit geleitet, hat Sardinien diesem Vorschlage ohne Vorbehalt und ohne Hintergedanken seine Zustimmung ertheilt, und Oesterreich konnte weder über Englands Vorschlag noch über Sardiniens Annahme in Unkenntniß sein. Die sardinische Regierung hat dem nichts hinzuzufügen, um von ihren Intentionen in Betreff der Schwierigkeiten, die sich dem Zusammentritte des Kongresses entgegenstellten, Kenntniß zu geben. Das Verfahren, das Sardinien bei dieser Gelegenheit beobachtet hat, wurde von ganz Europa anerkannt. Welche Folgen sich auch daraus in Zukunft ergeben werden, so wird doch die Verantwortlichkeit dafür ganz und gar Oesterreich zur Last fallen, welches zuerst gerüstet, welches einen von sämmtlichen übrigen Mächten angenommenen Vorschlag verworfen und an dessen Stelle eine drohende Sommation gesetzt hat.“

Turin, 29. April. Marschall Canrobert und General Niel sind im Hauptquartier des Königs eingetroffen. In Genua landen fortwährend französische Truppen. Ein großer Theil der Alpendivision lagert bei Susa.

Schweiz.

Zürich, 28. April. Daß die Franzosen wirklich das schweizerische Neutralitätsgebiet von Culoz nach Modane (in Savoyen) überschritten haben, steht heute als ausgemachte Sache fest. Es wird mit zu vielen Nebenumständen gemeldet, als daß es noch bezweifelt werden könnte. Diplomatische Aufklärungen des Bundesraths über diese Wahrung der schweizerischen Neutralität muß man erwarten.

Frankreich.

Paris, 26. April. Es ist ganz gewiß, daß schon gestern Mittags eine telegraphische Depesche an das Kabinet des Kaisers meldete, General Bourbaki habe die sardinische Grenze überschritten. Der Kaiser ist in nicht geringer Verlegenheit wegen der Unterbringung des Prinzen Napoleon. Dieser ist bei den Linienregimentern seit der Expedition in der Krim so unpopulär, daß nicht leicht daran zu denken ist, ihm ein Kommando über dieselben zu übertragen. Die Nachricht, er werde den Oberbefehl über die Garde übernehmen, hat in derselben eine laute Unzufriedenheit hervorgerufen, und die aus den Offizierszirkeln der Garde hierüber hinterbrachten Aeußerungen sind schier ein Protest, welcher sich mit dem schweigenden Gehorsam nicht verträgt, aber eben darum eine unüberwindliche Antipathie bekundet. Ein ähnliches Gefühl wurde in allen Gesellschaftskreisen durch die Nachricht hervorgerufen: Jerôme, Exkönig von Westphalen und Vater des Prinzen Napoleon, auch Vater der Prinzessin Mathilde, werde mit der Diktatur betraut werden. Jerôme — Diktator in Paris! — Der Abgang des Kaisers zur Armee mißfällt allgemein, insbesondere weil der Kaiser bei dieser Gelegenheit seine kriegerischen Neigungen und seinen Durst nach Waffenruhm nicht mehr verläugnet. Unzählige Don Quixotiaden zirkuliren hierüber im Publikum. Die Versicherung, Frankreich werde binnen drei Monaten 800.000 Mann im Felde stehen haben, beruhigt niemanden, dem die Geschichte das Ende vom Lied voraussagt. Obschon die Zeitungen schreiben: in Lille, Roubaix, Rouen, Mülhausen, Lyon, Saint-Etienne, Rimes, in allen Häfen, auf allen Küsten von Dünkirchen bis Bayonne, herrsche eine unbeschreibliche Kriegsbegeisterung und niemals habe der Kaiser Frankreich so einstimmig für sich gehabt, so herrscht in den Gesellschaftskreisen doch Bestürzung und die bitterste Verstimmung. Abends brüllen Pöbelhaufen in den Gassen und vor den Kasernen die Marseillaise. Für alle Gebildeten und für die Geschäftsleute ist dieß ein Grund mehr des Liedes Ende in Zurückgezogenheit und schweigend, doch nicht ohne Betrübniß, abzuwarten.

Paris, 27. April. Baron Hübner soll sich zunächst nach Brüssel begeben, ebenso eine ziemlich große Anzahl Oesterreicher von Distinktion, welche sich in Frankreich aufhalten.

Der König von Sardinien hat in Begleitung des Prinzen Humbert, seines ältesten Sohnes, welcher im Alter von fünfzehn Jahren steht, Turin verlassen, um sich nach Alexandria und Valencia zu begeben; er übernimmt in Person das Oberkommando der sardinischen Armee; die Mitglieder seiner Familie hat er nach Pollenza und von dort nach Nizza geschickt, für den Fall, wenn die österreichischen Truppen nach Turin kämen. Am 24. April haben Offiziere des sardinischen Generalstabes eine Rekognoszirung am Ticino vorgenommen.

Heute Morgens haben zehn große Dampfer, welche der Gesellschaft der kaiserlichen Messagerien gehören, Marseille verlassen. Die Kommandanten dieser Schiffe hatten versiegelte Ordres erhalten und man glaubt, daß sie Truppen von Algerien abholen sollen. — Die Direktion der Lyon-Genfer Eisenbahn macht bekannt, daß höherem Befehle gemäß eine gewisse Anzahl von Zügen, welche von Lyon, von Macon, von Genf und Ambecieux abgehen, vom 25. an eingestellt sind. Die Sendungen über Turin hinaus werden bis auf Weiteres nicht angenommen. — Es ist im Prinzip beschlossen worden, daß sämmtliche Infanteriekorps der afrikanischen Armee so schnell als möglich durch Regimenter aus dem Innern Frankreichs abgelöst und nach dem Kriegsschauplatz gebracht werden sollen. Man spricht von einem 4. Regiment algerischer Tirailleurs.

Paris, 28. April. Der „Nord“ meldet: Man hatte berichtet, daß gestern der Kaiser der Franzosen Herrn v. Hübner und Lord Cowley in Audienz empfangen habe. Es scheint, daß der englische Gesandte in der That eine Unterredung mit dem Kaiser gehabt

---

stets umhergeirrt, mechanisch nach der Anekapalme suchend und sich von ihrem Marke ernährend. Endlich nach 14 Tagen habe er Schüsse und Menschenstimmen gehört und sich bald darauf unter einer, auf einem lichten Waldhügel gelagerten Gesellschaft von Europäern befunden, welche, mit der Jagd der wilden (verwilderten) Schweine beschäftigt, hier ausgeruht. Natürlich habe man ihm Brot und Thee angeboten, welche er abgeschlagen und sich instinktmäßig stets nach der Anekapalme umgesehen, bis man ihn zum Essen und Trinken gezwungen. Er sei dann schnell zu sich gekommen und habe seine Abenteuer ruhig erzählen können. Uebrigens, sagte er lächelnd, als wir ihm unser Bedauern ausdrückten, ist das Mahl nicht so schlecht. Rasch ergriff er sein Waldbeil, bald Beil, bald Messer, und ging in den Wald. Wir hörten ein Paar Axtschläge und kam er alsbald mit dem Marke zurück, um es uns zu kosten zu geben. Der Geschmack ist in der That nicht schlecht und gleicht dem unserer deutschen weißen Rübe, ob aber nahrhaft, müssen wir dahingestellt sein lassen. Hoffentlich wird Niemand von uns Gelegenheit haben, damit Proben anzustellen, welche, falls man nichts Anderes dabei zu beißen hat, keinesfalls zu den größten Annehmlichkeiten gehören dürften.

Nach einem Ritte von einer halben Stunde kamen wir nach Rama Rama, einer vor drei Monaten von einem reichen englischen Kolonisten begonnenen Niederlassung. Gegen 70 englische Morgen waren bereits urbar gemacht und standen Erbsen, Rüben, Bohnen, Kartoffeln und andere Küchengewächse für den eigenen Gebrauch angebaut, schon in Ueppigkeit auf einigen Morgen dieser der Urwildniß entrissenen Kulturfläche. Der Eigenthümer, Herr Martin, ein höchst gebildeter und unterrichteter Mann, führte uns umher und machte uns mit der Art und Weise des Urbarmachens bekannt. Zwei kleine Hütten aus den dicht nebeneinander eingerammten Stämmen des Farrenbaumes bestehend und mit Schilfflachs gedeckt, dienten ihm und seinen Arbeitern als provisorische Küche und Schlafstätte, während man an einer erhöhten Stelle bereits mit der Errichtung eines stattlichen Holzhauses beschäftigt war, von welchem dieser zukünftige Heerdenfürst sein Eigenthum übersehen und sich an dem Anblicke seiner rasch zunehmenden Heerden erfreuen kann. Zahlreich sind die Waldbäche und Flüßchen, welche dieses ganze Hügelland durchziehen und so hatte auch er eine Stelle gewählt, welche durch einen klaren, kühlen und unversiegenden Waldbach bewässert wird. Wir versuchten das Wasser und fanden den Geschmack kühl und angenehm.

Das ganze Land von Auckland bis zum Waikato ist meistens in festen Händen, theils von Spekulanten, theils von Leuten, welche in späteren Jahren darauf selbst eine Niederlassung gründen wollen, zu dem Preise von 10 Schillingen per englischen Morgen angekauft. Herr Martin hatte hier 1000 englische Morgen zu dem Preise von 2 Pfund Sterling für den Morgen gekauft, welche vor zwei Jahren zu dem festen Preis von zehn Schillingen von der Regierung übernommen worden waren, und theile ich dieß nur mit, um zu zeigen, wie leicht hier zu Lande Reichthümer von Unternehmungslustigen errungen werden können. (Forts. f.)

hat, daß Herr v. Hübner dabei zugegen gewesen, bestätigt sich nicht. — Heute um 2 Uhr wurde ein großes Conseil zu außerordentlicher Sitzung zusammenberufen: Die Herren v. Morny und Baroche waren zugegen. Man sagt, es habe sich um ausnehmend schwierige Fragen von friedlicher Färbung gehandelt. Tags zuvor verhehlte Lord Cowley nicht, daß er an eine nicht kriegerische Lösung glaube, und Graf Walewski erklärte, der Friede hänge noch an einem Faden. Das Wort ist historisch geworden. Uebrigens versichert man, der englische Gesandte sei heute früh vom Kaiser empfangen worden. — Man spricht in Paris vor wie nach vom Herrn v. Persigny als Nachfolger des Herzogs von Malakoff in London.

Vermischte Nachrichten.

Die „Elberf. Zeitung" schreibt: „Der Verfasser des Artikels des „Düsseld. Journ." über die bei dem Brande des Schlosses Neersen bei Gladbach vorgefundenen Kostbarkeiten scheint entweder aus seiner eigenen sehr humoristischen Stimmung oder aus einer höchst unglaubwürdigen Quelle geschöpft zu haben; denn es ist Thatsache, daß dort weder ein Schatz noch ein menschliches Gerippe aufgefunden worden, sondern nur der beregte Dolch mit nacktem eisernen Griff, also leider ohne die bezeichneten Edelsteine."

— Der Vesuv ist gegenwärtig wieder sehr interessant, da der Lava-Ausfluß nun schon seit Mai vorigen Jahres ununterbrochen fortwährt, in letzter Zeit eher zu- als abnehmend. Es ist aber anderer Art als früher: die Lava kommt nicht in größeren Bächen hervor, rasch den Berg hinabfließend, sondern entquillt aus mehr als hundert Quellen, jede einzelne in geringer Masse. Dadurch erhöht sich der Berg mehr an diesen Stellen, hat auch daselbst bereits eine ganz andere Formation angenommen und das Hinabrücken der Lava geht sehr langsam. Wo mehrere dieser kleinen Ausflüsse sich vereinigen, bilden sie freilich einen Bach, der durch seine größere Masse der Erkaltung länger widersteht und hinabrückt, so daß die Lava allerdings, wie langsam es auch geht, doch immer etwas vorschreitet, und wenn diese Ausflüsse noch sehr lange anhalten, den tiefer liegenden Gebäulichkeiten gefährlich werden kann. Schon jetzt hat sie den bösen Schaden angerichtet, daß die schöne Fahrstraße nach dem Eremiten an verschiedenen Stellen überschüttet und nur noch auf eine kurze Strecke passirbar ist, also der Eremit zu Wagen nicht mehr erreicht werden kann.

Die Quellen befinden sich unterhalb des Eremiten, ungefähr in der Mitte zwischen diesem und dem Fuße des Berges, erstrecken sich fast über die ganze, dem Meere zugekehrte Seite desselben und gewähren bei Abend einen imposanten Anblick, da sie den Berg wie mit einem rothglühenden Gürtel umziehen. Aber auch oben auf dem Kegel sind große Veränderungen vorgegangen, der alte Krater ist ganz zugeworfen in vorjähriger Eruption, und man findet die alten Plätze nicht wieder.

Vom 5. April wird gemeldet, daß der Vesuv Sant-Tow, die Vorstadt von Portici, bedrohe; die Lava, die dem Krater den ganzen Winter hindurch entströme, habe plötzlich eine Wendung nach rechts genommen, sie rücke zwar nur langsam vor, ihre Richtung aber sei höchst gefährlich.

Kunst und Literatur.

Prof. Konstantin Tischendorf berichtet in einem aus Cairo 15. März datirten Schreiben an den k. sächsischen Minister v. Falkenstein über einen wichtigen Fund, den er in einem Klosterzimmer am Fuße des Mosisberges gemacht ha'. Es ist dieß ein alter Bibelkodex, der dem berühmten vatikan'schen Kodex in nichts nachsteht, ja denselben noch übertrifft. Die Handschrift besteht aus 346 feinen schönen Pergamentblättern von so großem Formate, daß je zwei ein ganzes Gazellenfell beansprucht haben. Die Schrift auf jedem Blatte in 4 Kolumnen getheilt, ist vom alterthümlichsten Charakter und Prof. Tischendorf ist der Ueberzeugung, daß der Kodex im vierten christlichen Jahrhundert geschrieben sei. Die Handschrift umfaßt zunächst sehr umfängliche Theile des Alten Testaments, dann aber folgt das ganze Neue Testament.

Neueste Nachrichten und Telegramme.

Wien. 2. Mai. Der französische Geschäftsträger Herr Marquis de Banville ist heute mit dem Abendzuge der Nordbahn definitiv von Wien abgereist.

— Von Sr. Exzellenz dem Hrn. FZM. Grafen Gyulai ist eine Proklamation an die Bewohner des lombardisch-venetianischen Königreiches erlassen worden. Der wesentliche Inhalt derselben lautet:

Hartnäckige Provokationen einer verwegenen Partei in Sardinien bestimmten Se. Majestät den Kaiser, für die gerechte Sache die Waffen zu ergreifen. Für die Kriegsdauer ist die Zivil- und Militärgewalt in mir vereinigt. Der Eifer Euerer zu den Waffen gerufenen Jugend, Euere Bereitwilligkeit in Fürsorge für unser tapferes Heer, das allgemeine Pflichtgefühl sind mir Bürgen für die Aufrechthaltung der Ruhe und Ordnung. Zu Euerem Schutze verbleibt hinlängliche Macht, und strenge Strafe jedem Ruhestörer. Gerechtigkeit, Ehrfurcht vor dem Gesetze und Gehorsam den Behörden war stets meine Devise. Gyulai.

Wien, 3. Mai. Eine Mittheilung, welche im Privatwege hieher gelangt ist, liefert, wenn sie sich bestätigt, von der Kühnheit der italienischen Revolutionspartei einen neuen Beweis. Während nämlich bereits vorgestern auf telegraphischem Wege die Nachricht aus Paris hier eingetroffen war, daß eine Abtheilung der Garibaldi'schen Schaaren in's Modenesische eingedrungen ist und den Aufstand vollständig organisirt hat, soll es Garibaldi selbst mit einem Freikorps von 10.000 Mann gelungen sein, mit Verletzung des Schweizer Gebietes die lombardische Grenze zu umgehen, um einen Einfall in die Lombardei zu versuchen.

Graz, 2. Mai. Se. Exzellenz Graf Strassoldo hat einen begeisternden Aufruf an die Steiermärker zur Bildung eines Freikorps erlassen. Das lieb und traugewordene Kleid der Heimat, der Rock und Hut des Jägermannes soll den Freiwilligen Krieger kleiden und schmücken.

Venedig, 30. April. Die Wiedereröffnung der Vorlesungen auf der Universität in Padua ist auf den Mai verschoben worden.

Florenz, 30. April. Die hiesige Skontobank und die Bank in Livorno ist in Liquidation begriffen.

Berlin, 1. Mai. Der russische Botschafter in Paris, Kisseleff, hat, wie versichert wird, in Paris erklärt: Wenn Frankreich den Einfluß Oesterreichs in Italien zu modifiziren suche, so werde Rußland die strengste Neutralität nach beiden Seiten bewahren, so lange das Streitobjekt kein anderes wird und keine andere Macht sich einmischt. An Preußen hat Rußland dieselbe Erklärung gemacht. Wenn Frankreich Sardinien helfe, so sei dieß kein Angriff gegen Deutschland.

Berlin, 2. Mai. In der heutigen Sitzung des Abgeordnetenhauses äußerte sich der Kriegsminister in folgender Weise: Die Regierung habe am 28. März den Standpunkt dargelegt, von welchem sie für nothwendig erachtete, die Kriegsbereitschaft dreier Armeekorps, des Bundeskontingentes anzuordnen. Die politische Lage hätte sich inzwischen so gestaltet, daß die Regierung es für Pflicht gehalten habe, diese Maßregel auf die übrigen sechs Armeekorps auszudehnen. Die nöthigen Anweisungen seien bereits ergangen. Dem Hause dieß vorläufig mittheilend, behält der Minister sich vor, in kürzester Frist eine auf die politische Lage näher eingehende Vorlage zu machen. Diese Vorlage wurde mit dem lebhaftesten Beifalle von der Kammer aufgenommen.

Aus **Stuttgart**, 2. Mai, wird telegraphirt: Die Kammer votirt einstimmig Landwehr, Zwangsremontirung, 7 Mill. Kriegskredit. Der Antrag auf ein deutsches Parlament wird abgelehnt.

Dresden, 1. Mai. Die Frau Herzogin von Genua ist vom Turiner Hofe mit beiden Kindern zurückberufen heute nach Chambery abgereist. Die Verwendung Sr. M. des Königs von Sachsen um hiesige Aufenthaltsverlängerung derselben blieb erfolglos.

Paris, 30. April. Der Kaiser hat einen Plan zur Küsten-Vertheidigung und Bewachung entworfen. Hierzu soll ein Korps von Seeleuten im Alter von 40 bis 50 Jahren organisirt werden. Die Garde-Artillerie und 13 Artillerie-Regimenter haben Paris verlassen. Die Garden von Melun folgen heute nach. Es ist noch unbestimmt, ob sich der Kaiser in Lyon aufhalten wird.

Paris, 2. Mai, 4 Uhr 40 Min. Morgens. Der „Monteur" meldet aus Turin vom 1. Mai Abends: „Ein offizielles Bulletin ist erschienen. Es meldet: Die Vorpost des Feindes hat Mortara und Novara besetzt; von einer Vorrückung gegen Vercelli ist noch nichts zu bemerken."

Der französische Divisions-General Bonat ist am verflossenen Samstag Abends in Susa am Schlagfluß gestorben.

London, 1. Mai. „Times" hält ihre Angaben über das russisch-französische Bündniß aufrecht. Lord Palmerston sagte in seiner Wahlrede, die Sendung Cowley's nach Wien sei zu formlos gewesen; eine Entwaffnung Sardiniens sei unmöglich, eine allgemeine Entwaffnung vor dem Kongresse hieße den Karren vor die Pferde spannen. Niemand will die Lombardei an sich reißen, obwohl deren Besitz kein Glück für Oesterreich sei. Russel hält in seiner Wahlrede Englands Neutralität als nothwendig aufrecht.

Brüssel, 1. Mai. Wie ein hiesiges Blatt aus Paris meldet, ist die Neubildung von 10 Jäger Bataillons, 25 Infanterie- und 5 Artillerie-Regimentern anbefohlen.

Handels- und Geschäftsberichte.

Laibach, 2. Mai. Begünstigt von einer heitern Witterung, gestaltete sich der gestern hier abgehaltene Viehmarkt zu einem lebhaften Geschäftstage, wie wir lange nicht gesehen. Nicht allein war eine große Menge theils vortrefflichen Viehes zum Verkaufe gebracht worden, sondern die Käufer hatten sich auch in großer Zahl eingestellt und die Kauflust war bedeutend. An Pferden war eine hübsche Auswahl vorhanden; für das Aerar wurden nur einige zwanzig Stück zu nicht sehr hohen Preisen gekauft.

Wien, 23. April. Wie der „Austria" aus Pesth gemeldet wird, übersendete das Präsidium der k. k. Statthaltereiabtheilung in Ofen der Kammer das Comitéberathungsprotokoll über die Frage: in welcher Art die Schifffahrtsfreiheit auf der Donau zur Belebung des Handels und Verkehrs, mit besonderer Berücksichtigung auf den Platz Pesth-Ofen, nutzbar gemacht werden könnte, mit der Aufforderung, hierüber ein wohlerwogenes Gutachten mit thunlichster Beschleunigung zu erstatten. Die Kammer fand in den durch das Comité, namentlich durch die demselben beigezogenen Mitglieder ihres Gremiums, gestellten Anträge Alles enthalten, was zu einer befriedigenden Lösung der Frage beitragen könne. In den heutigen Verhältnissen könne man aus obigem Anlaß nur noch auf die Wichtigkeit des Handels mit Landesprodukten hinweisen, der in Pesth bereits großen Abbruch durch die Gebühren, wie Stand- und Ufergeld, Importzoll u. s. w. erfahren habe, und die viel dazu beitragen, daß Raab von Jahr zu Jahr einen größeren Aufschwung nehme. Die Differenz im Frachtlohn bei Schiffen, die im Zuge seien, wäre zwischen Pesth und Raab eine geringe, und sie werde reichlich zum Nachtheile Pesth's aufgewogen durch die oben bezeichneten Gebühren, weßhalb auch jeder Handelsmann seine Waren unmittelbar nach Raab und Wieselburg geben lasse, wo ihn auch bessere Preise anlocken. Pesth verliere dadurch einen Hauptartikel seines Handels und die Zufuhren an Zerealien werden bald nicht mehr betragen, als was die Bewohner für ihren Bedarf benöthigen. Mittel und Vortheile des Verkehrs kommen nur jenen Orten und Ländern zu Statten, deren Natur-, noch mehr aber deren Industrieerzeugnisse hinreichendes Material zur Belebung des Verkehrs bieten, wenigstens habe die Geschichte des Handels aller Länder bewiesen, daß die Vermehrung und Vervollkommnung der Verkehrsmittel stets von dem Aufschwunge abhängig war, den Handel und Industrie genommen haben. Zu solchem Aufschwunge seien mehrere Vorbedingungen nothwendig, welche noch immer mangeln.

Wien, 26. April. Zu Honfleur in Frankreich ist eine Telegraphenstation mit beschränktem Tagesdienste für den allgemeinen Verkehr eröffnet worden. Bei der k. k. Telegraphenstation zu Orsowa wurde der Nachtdienst eingeführt.

Neueren Erhebungen zu Folge ist die Gesellschaft des unterseeischen Telegraphen von Spezia nach Cagliari und Bona dem Brüsseler Vertrage vom 30. Juni 1858 noch nicht beigetreten. Es sind demnach Depeschen nach den Telegraphenstationen Corsica's, der Insel Sardinien und Algier's nicht nach den neuen Tarifen vom 1. April d. J., sondern noch fortwährend nach den bisherigen Bestimmungen, d. i. nach dem Berliner Vertrage vom 29. Juni 1855 zu behandeln.

Triest, 29. April. (Wochenbericht.) Kaffeh und Zucker wegen der Schwankungen der Wechselkurse höher notirt, die Spekulation gab zu ziemlichem Geschäft Veranlassung. Pfeffer und Cassia lignea bei einigem Verkauf im Preise gestiegen. Für Baumwolle fehlen die Aufträge aus dem Inlande völlig, die Geschäfte waren unbedeutend, Besitzer steigerten ihre Forderungen erheblich. Sultaninen, schwarze Rosinen und Korinthen wenig umgesetzt, Preise jedoch behauptet. In Feigen Calamata hinreichendes Geschäft für den Export und Preise fest. Agrumen beschränktes Geschäft zu gestiegenen Preisen. Mandeln lebhaft, Preise unverändert. Gummi beschränktes Geschäft bei stationären Preisen. Stahl und Weißblech fest und etwas umgesetzt. Kupfer behauptet bei beschränktem Verkehr. Oel animirt und in allen Gattungen gestiegen, schließt mit großer Festigkeit. Campecheholz in günstiger Position bei kleinem Geschäft; in andern Gattungen Farbhölzer nur Detail-Umsatz zu behaupteten Preisen. Knoppern mäßig umgesetzt, aber Preise fest. Auf dem Getreidemarkt wurden viele Geschäfte eingeleitet, aber nur wenige zu Ende geführt, was sich aus den politischen Verhältnissen und dem Steigen der Wechselkurse erklärt. Angekommen sind 800 St. Weizen, 3500 St. Mais und 800 St. Leinsamen.

Getreid-Durchschnitts-Preise

in Laibach am 27. April 1859.

Ein Wiener Metzen	Marktpreise in österr. Währ. fl.	kr.	Magazins-Preise in österr. Währ. fl.	kr.
Weizen	—	—	5	23
Kukurutz	—	—	3	15
Halbfrucht	—	—	3	96
Korn	—	—	3	35
Gerste	—	—	2	80
Hirse	—	—	2	80
Heiden	—	—	2	81
Haser	—	—	2	38

Druck und Verlag von Ignaz v. Kleinmayr & F. Bamberg in Laibach. — Verantwortlicher Redakteur: F. Bamberg.

Anhang zur Laibacher Zeitung.

Effekten-Kurse vom 3. Mai 1859.

1. Oeffentliche Schuld.

A. des Staates.

In österr. Währung	zu 5%	für 100 fl.	55. ö. W.
Aus dem National-Anleben	zu 5%	für 100 fl.	66.75 ö. W.
Metalliques	„ 5%	detto	58.75 ö. W.
Mit Verlosung: Vom Jahre 1854		detto	98. ö. W.

B. Der Kronländer.

Grundentlastungs-Obligationen.

Von Ungarn	„ 5%	detto	58 50 ö. W.
„ Galizien	„ 5%	detto	57 20 ö. W.
„ Siebenbürgen	„ 5%	detto	54 20 ö. W.

2. Actien.

Der Nationalbank	pr. Stück.	698. ö. W.
„ Kredit-Anstalt für Handel und Gewerbe ꝛc.	detto	135 40 ö. W.
„ Niederösterr. Escompte Gesellschaft ꝛc.	detto	481. ö. W.
„ Kaiser Ferd. Nordbahn 1000 fl.	detto	1400 ö. W.
„ süd-norddeutschen Verbindungsbahn	detto	115.50 ö. W.
„ lomb.-venet. Eisenbahn ꝛc.	detto	69. ö W.
„ öst Donau-Dampfschifffahrts-Gesellschaft zu 500 fl.	detto	345. ö W.

3. Pfandbriefe.

Der Nationalb. auf CM. 6jähr	zu 5% für 100 fl.	91. ö. W.

4. Lose.

Der Kredit-Anstalt für Handel und Gewerbe	pr. Stück.	77,80 ö. W.

Wechsel-Kurse vom 3. Mai 1859.

3 Monate.

Amsterdam	für 100 holländische Gulden	180.50
Augsburg	für 100 fl. südd. Währung	120.10
Berlin	„ 100 Thaler	209.
Frankfurt a. M.	für 100 fl. südd. Währung	120 50
Hamburg	„ 100 Mark Banco	106 50
London	„ 10 Pfund Sterling	138.20
Mailand	„ 100 fl. österr. Währung	134 50
Marseille	„ 100 Franken	54.50
Paris	„ 100 Franken	55.50

Kurs der Gold-Sorten.

Kaiserliche Münzdukaten	6.50
„ vollwichtige Dukaten	6.43
Kronen	18.85

Gold- und Silber-Kurse v. 2. Mai 1859.

	Geld.	Ware.
K. Kronen	18 40	—
Kais. Münz-Dukaten Agio	6.40	—
dto. Rand- dto. „	6.35	—
Napoleonsd'or „	10.95	—
Souverainsd'or „	18.50	—
Friedrichsd'or „	11.40	—
Louisd'or (deutsche) „	11 10	—
Engl. Sovereigns „	13.70	—
Russische Imperiale „	11.15	—
Vereinsthaler	—	—
Preußische Kassa-Anweisungen	2.03	2.06

Fremden-Anzeige.

Den 2. Mai 1859.

Hr. Baron Portner, k. k. Verpflegs-Verwalter, von Krems. — Hr. Zednik, k. k. Verpflegs-Verwalter von Wien. — Hr. Jermann, k. k. Steueramts-controller, von Ratschach. — Hr. Schmidt, Bauunternehmer, von Triest. — Hr. v. Langer, Gutsbesitzer von Neustadtl. — Hr. Basilisco, Gutsbesitzer, von Carfanaro. — Hr. Schmidt, Telegrafenbeamte, — Hr. Csongrady, Kaufmann, und — Hr. v. Görlitz, Privatier, von Wien. — Hr. v. Fladung, Privatier, von Klagenfurt. — Fr. Crusiz, Medizin-Doktors-Gattin, von Triest.

Z. 277. (24)

Pâte pectorale de raifort

Alleinige Niederlage

in **Laibach** bei

Joh. Ev. Wutscher.

Z. 766. (2)

A. Eberhart aus **Wien**, empfiehlt sich mit einem gut sortirten Lager von Handschuhen zu 50 bis 70 Nkr., Kravaten, Herren-Hemden, Coiffuren und Negligé-Häubchen. Auch ist daselbst eine bedeutende Auswahl von Moll- und Brüßler-Stickerei, nämlich: Garnituren, Unterchemiets, Krägen und Unterärmeln ꝛc. zu ungewöhnlich billigen Preisen, am Marktplatz **Hütte Nr. 3.**

Z. 772. (1) Nr. 1988.

Exekutive Realitäten-Lizitation.

Von dem k. k. städt. deleg. Bezirksgerichte Neustadtl wird hiemit bekannt gemacht:

Es sei über Ansuchen des Georg Kump von Reutabor, Zessionär des Hrn. Georg Jonke von Zbermoschnitz, die exekutive Versteigerung der dem Mathias Mische von Gatschen gehörigen, in der Ortsgemeinde Stalldorf, Ortschaft Gatschen Haus-Nr. 2 gelegenen, sub Urb. Nr. 1731 ad Grundbuchsherrschaft Ainöd einkommenden Realität, zur Hereinbringung der Forderung pr. 135 fl. CM. sammt Nebenverbindlichkeiten, bewilliget worden, zu welchem Ende drei Tagsatzungen, und zwar: die erste auf den 7. Juni, die zweite auf den 4. Juli, die dritte auf den 8. August 1859, jedesmal Vormittag von 9 bis 12 Uhr in der Gerichtskanzlei angeordnet werden.

Diese Realität besteht aus Aeckern, Wiesen und Weideantheilen sammt den dazu gehörigen Wohn- und Wirthschaftsgebäuden. Dieselbe wurde am 5. Februar 1859 auf 338 fl. CM. gerichtlich geschätzt, und wird bei der ersten und zweiten Versteigerungstagsatzung nur um oder über diesen Schätzwerth, bei der dritten aber auch unter demselben an den Meistbietenden hintangegeben werden.

Die Lizitationsbedingnisse, wornach jeder Lizitant ein 10% Vadium mit 40 fl. ö. W. zu erlegen hat, wie das Schätzungsprotokoll und der Grundbuchsextrakt, können hieramts eingesehen werden.

K. k. städt. deleg. Bezirksgericht Neustadtl am 14. März 1859.

Z. 768. (1)

Die Inhabung der Kuranstalt Vellach in Kärnten

macht bekannt, daß die dießjährige Füllung und Versendung des allgemein beliebt gewordenen **Vellacher Sauerbrunnens** begonnen hat.

Zur Verhütung jeder Fälschung sind die Flaschen mit Zinnkapseln verschlossen, worauf der Name **Vellacher Sauerbrunn** und die Jahreszahl eingeprägt ist.

Die große Flasche, vollkommen adjustirt, kostet loko Brunnen 12 kr. öst. W.
Eine Kiste mit 25 Flaschen loko Brunnen . . . 3 fl. 30 kr. öst. W.

Die Saison beginnt mit 15. Mai.

Für bequeme Unterkunft ist bestens Sorge getragen. Die Preise der Zimmer und Bäder sind auf das Billigste gestellt.

Vorzügliche Molke wird auf Verlangen bereitet.

Von Klagenfurt erreicht man Vellach in 5 Stunden.
„ Laibach „ „ „ in 8 „

Obiges Mineralwasser ist von frischer Füllung zu haben. In Laibach bei den Herren **Peßiak Söhne.** Bestellungen und Anfragen bittet man zu richten:

An die Inhabung der Kuranstalt in Kärnten.
Letzte Post Eisenkappel.

Z. 767. (2)

Beachtenswerthe

Markt-Anzeige.

Hiemit erlaube mir allgemein bekannt zu machen, daß ich zum jetzigen Markte wieder mit einer großen Auswahl von

echten Leinenwaren

hier angekommen bin.

Der günstige Erfolg, welchen ich am vorigen Markte hier erzielte, beweist vollständig, daß sich die Preise meines **Leinenwaren-Lagers** als die billigsten und die Waren von der besten Qualität bewährt haben.

Ich mache es mir auch zur ersten Pflicht, meine werthen Herren Kunden, so wie auch das kaufende geehrte P. T. Publikum immer mit ausgezeichneter Ware auf das solideste zu bedienen.

Der Umstand, daß ich eine große Parthie echter Handgespinnste noch billig käuflich an mich gebracht habe, erlaubt mir, trotzdem die Garnpreise bedeutend gestiegen sind, daß ich nicht gezwungen bin, die Preise höher zu stellen, sondern wie immer so auch dießmal zu nachstehenden Preisen verkaufen werde, und zwar:

Preis-Courant in österr. Währung:

Ein halb Dutzend Kinder-Sacktücher zu 1/2, 3/4, 1 bis 2 fl.
detto echte Leinen- und Battist-Sacktücher zu 1, 1 1/2, 2 bis 8 fl.
detto gedruckte Sacktücher für Tabak-Schnupfer zu 1 1/2, 2, 3 bis 8 fl.
detto quadrillirte Wirthschaftstücher zu 3/4, 1, 2 bis 4 fl.
detto Dessert-Servietten zu 1/2, 3/4, 1 bis 2 fl.
detto große Tisch-Servietten zu 1, 2, 3 b. 6 fl.
detto Wirthschafts-Handtücher zu 3/4, 1, 1 1/2 bis 2 fl.

Ein halb Dutzend echte Zwillich- und Damast-Handtücher zu 2, 3, 4 bis 8 fl.
Ein Stück Weißgarnleinwand, 30ellig, zu 5, 6, 7 b. 8 fl.
detto Creas-Leinwand, 30ellig, zu 6, 7, 10 b. 20 fl.
detto Bielefelder Weben, 30 ellig, zu 8, 10, 15 bis 25 fl.
detto Zwirn-Weben-Schoke, 40- und 42ellig, zu 10, 12, 15 bis 20 fl.
detto echte Riesengebirgs-Weben, 50- bis 54ellige, zu 18, 20, 24, 30 bis 100 fl.

Große Auswahl von Tisch- und Kaffehtüchern, schafwollene Tisch- und Bettdecken, Leinen- und Baumwoll-Gradl, Gedecke, Canevas (Bettzeug) und Sommerpique zu Unterröcken, äußerst billig.

Besonders bemerkt zu werden verdient der so beliebte Leinen-Atlaß (Drill) zu Sommer-Anzügen, wo auf ein Paar Beinkleider nur 3/4, 1, 1 1/2 bis 2 fl. kostet. Dann eine große Auswahl von echtfärbigen Hauskleidern in sehr beliebten Mustern, nebst andern in das Weberfach einschlagenden Artikeln.

Das Verkaufslokal befindet sich so wie immer am Schulplatze Nr. 296 vis-à-vis dem Schulgebäude.

Jos. P. Nowotny,
aus Böhmisch-Skalitz.